

Eine (nicht so) normale Family-Story?!

Von Feuchen

Kapitel 5: Heiratsantrag!?

Ein wenig überrascht war er gewesen, als er eine der Schubladen an seinem Schreibtisch geöffnet hatte und dennoch sorgte es dafür, dass Chuuya ein wenig schmunzelte und das dunkelrote Halsband in die Hand nahm, ein wenig grinsen musste.

Er hatte zwischendurch komplett vergessen gehabt, wo er es hingetan hatte, was dazu führte, dass er umso überraschter war, dass er es hier, in seinem Büro im Hauptquartier der Port Mafia, fand.

Eigentlich war es nicht anders, als seine üblichen Halsbänder, die allerdings allesamt schwarz waren. Es war eher die Sache, wie er dazu kam.

Langsam fuhr er über die Schnalle vorne und schmunzelte.

Still legte er es neben sich, griff nach dem Verschluss des Halsbandes, was er an diesem Tag umgemacht hatte und öffnete diesen, ließ es auf dem Schreibtisch liegen und befestigte das dunkelrote Halsband um seinen Hals, fuhr mit einer Hand daran.

Seine Gedanken glitten bereits zu dem Zeitpunkt, wo er nach Hause kommen und seinen Freund sehen würde. Ob er sich daran erinnerte?

Er beendete seine letzten Aufgaben und machte sich dann daran, das Hauptquartier zu verlassen.

Gut gelaunt machte er sich auf den Weg in die Wohnung, die er mit seiner kleinen Familie bewohnte, hängte seinen Mantel und Hut an die Garderobe und machte sich dann auf den Weg durch den Flur.

Es wunderte ihn kein Stück, dass er Dazai auf dem Sofa liegend vorfand, seine Beine ausgestreckt und in seinem speziellen Selbstmord-Buch lesend. Dennoch hatte Chuuya gerade keine Lust, ihn zurechtzuweisen oder mit ihm zu streiten, weswegen er sich nur auf ihn zubewegte. „Osamu~“, flüsterte er ihm ein wenig entgegen, als er sich zu ihm beugte, „guck mal, was ich gefunden habe.“

Dazai legte seinen Kopf etwas mehr zurück und blinzelte ihm entgegen. „Chuuya~ schon zurück?“ Seine Augen weiteten sich kurz darauf und ein Grinsen legte sich auf seine Lippen, bevor er einen Arm zu Chuuya ausstreckte und zu dem Halsband fuhr. „Das hast du ewig nicht getragen~.“

Chuuya zuckte mit den Schultern, ließ sich frech auf Dazais Schoß nieder und beugte sich über ihn, grinste ihn an und drückte ihm schließlich einen kurzen Kuss auf. „Ich will nicht wissen, wie lange du deins nicht getragen hast.“

„Hmm“, machte Dazai und sah etwas nachdenklicher aus, „wo habe ich das überhaupt hingetan?“

„Ohhh, Papa! Was hast du da?“

Chuuya hob seinen Kopf und blickte zu Atsushi, der ihn mit großen Augen ansah,

während er sein weißes Tigerplüschtier in der Hand hielt und mitschleppte. Seit Akutagawa es ihm mitgebracht hatte, lief er fast pausenlos damit herum. „Atsushi.“

„Hey, Atsushi“, sagte Dazai und drehte etwas den Kopf zur Seite.

„Das sieht anders aus als sonst“, sagte Atsushi und trat neben sie, „sonst hat Papa immer schwarze.“

„Das ist auch was Besonderes“, erwiderte Chuuya und schmunzelte, bemerkte, wie Dazai ihn mit einem Strahlen in den Augen ansah, allerdings hatte er keine Lust, etwas dagegen zu sagen, „Osamu hat es mir zu unserer Hochzeit geschenkt.“

„Oh!“, machte Atsushi mit großen Augen, „... aber warum das?“

„Du meinst, weil es normalerweise Ringe sind?“, erwiderte Dazai und grinste, ließ seine Hand wieder zu Chuuyas Halsband wandern und fuhr darüber, „genau deswegen.“

Chuuya verdrehte die Augen und seufzte, strich Atsushi mit einer Hand durch die Haare. „Ich war damals genauso irritiert, als er meinte, dass es uns verbindet und wir heiraten sollten.“

„Hat Papa auch so was?“, guckte Atsushi fragend auf.

„Hmm“, nickte Dazai ruhig, „aber keine Ahnung, wo.“

Chuuya seufzte und zuckte mit den Schultern, lächelte seinen Freund an. „Es ist ja auch nicht so, dass du sonst so etwas trägst.“

„Na jaaa ... du bist ja auch mein loyales Hündchen“, erwiderte Dazai und grinste ihn zurück an, „nicht umgekehrt.“

Chuuya verdrehte die Augen, schüttelte den Kopf und drückte ihm einen kurzen Kuss auf, löste sich nur wenige Millimeter von ihm und flüsterte. „Sei froh, dass Atsushi hier ist.“

„Hmmm“, machte Atsushi und drückte seinen Tiger an sich, „ich finde die Idee süß.“

Chuuya sah zu ihm und lächelte, angelte nach dem Halsband, was er vorher umgelegt hatte und noch nicht wieder weggetan hatte. „Wie wäre es, wenn du es selbst machst?“

Atsushi blinzelte und nickte dann heftig. „Ist dann Aku auch mein Hündchen?“

Dazai grinste ihn an, während Chuuya ein wenig die Augen verdrehte. „Kannst ja fragen, ob er mag.“

Atsushi grinste und rannte dann wieder aus dem Raum, seinen Tiger hinter sich herziehend.

Mit einem Seufzen drehte Chuuya seinen Kopf zur Seite und musterte seinen Partner.

„Was machen wir, wenn Aku und Atsushi heiraten?“

„Wieso? Lass sie doch“, erwiderte Dazai und fuhr mit einer Hand durch Chuuyas Haare, „wir waren auch nicht anders.“

„Wir sind ziemlich außergewöhnlich, oder?“, sagte Chuuya und schmunzelte, lehnte sich vor und küsste Dazai dann eine Spur inniger. Nicht nur, dass sie einen Heiratsantrag der etwas anderen Art hinter sich hatten, scheinbar hatten sie auch noch zwei Kinder, die sich in den anderen verguckt hatten.

„Hmmm ... ich liebe dich, Chu-Chu“, sagte Dazai, nach dem sie den Kuss unterbrochen hatten, während er ihn ruhiger ansah.

Chuuya seufzte ruhig und gab ihm ein sanftes Lächeln, lehnte sich einfach nur auf Dazais Brust. „Ich liebe dich auch, Osamu“, flüsterte er, „und ich bin gar nicht unzufrieden, dass wir diese Tradition scheinbar in unserer Familie weiterführen.“